Deutsches SchauSpielHaus Hamburg
Kirchenallee39/D-20099Hamburg/T040.24871-116
presse@schauspielhaus.de/www.schauspielhaus.de

Presseinformation
Hamburg 25/4/2025

Am Freitag, den 25/4/2025, stellten Intendantin Karin Beier und ihr Dramaturgie-Team den Spielplan für die Saison 2025-26 vor. Auch der künstlerische Leiter Klaus Schumacher gab Einblicke in die Pläne des Jungen SchauSpielHauses für die kommende Spielzeit.

Das Programm der Spielzeit 2025-26

Insgesamt zwölf Premieren in den Spielstätten des SchauSpielHauses, sowie weitere sieben Inszenierungen am Jungen SchauSpielHaus stehen in der kommenden Spielzeit auf dem Programm. Unter den Neuproduktionen sind acht Uraufführungen, davon drei im Großen Haus, je eine im MalerSaal, im RangFoyer und auf der Veddel und weitere zwei im Jungen SchauSpielHaus.

Spielzeiteröffnung

Zur Eröffnung am 3/10/2025 verfolgt Frank Castorf Shakespeares »Hamlet« bis ins zerfallende Europa der jüngeren Vergangenheit, in die Gegenwart und in die Zukunft hinein. Im MalerSaal lässt sich Christoph Marthaler in »Mein Schwanensee«, dem letzten Teil seiner MalerSaal-Trilogie (nach »Die Sorglosschlafenden, die Frischaufgeblühten« und »Im Namen der Brise«) vom bisher weitgehend unbekannten lyrischen Werk der Dichterin Elfriede Jelinek inspirieren. Uraufführung ist am 9/10/2025 im MalerSaal.

Neue Regiehandschriften

Mit Yana Ross und Philippe Quesne werden zwei international arbeitende Künstler*innen zum ersten Mal am Deutschen SchauSpielHaus Hamburg Regie führen.

Philippe Quesne, der französische Meister des skurril-phantastischen Bildertheaters, führt mit »Vampire's Mountain« in die abgelegene Welt der Vampir-Erzählungen. Seine Arbeiten sind Ausdruck einer Überlebenskunst in gefährlicher Zeitenwende, dem gemeinsamen Trotzen der Gegenwartsängste. Die Uraufführung ist am 16/10/2025 im Großen Haus.

Auch die ausgewiesene Tschechow-Kennerin Yana Ross arbeitet zum ersten Mal am SchauSpielHaus und überschreibt das Meisterwerk »Die Möwe«, indem sie Tschechows feinpsychologische Figurenzeichnung auf heutige Charaktere überträgt. Premiere ist am 24/1/2026 im Großen Haus.

Ebenfalls neu am Haus arbeitet der Nachwuchsregisseur Tristan Linder, der mit seiner Abschlussinszenierung »Der Sandmann« an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg Aufsehen erregte. Am 20/3/2026 nimmt er sich im MalerSaal Oskar Wildes berühmte Erzählung »Das Bildnis des Dorian Gray« vor.

Künstlerische Weggefährt*innen

Jeweils mit einer Inszenierung kehren auch Karin Henkel, Claudia Bauer, Thom Luz und Dušan David Pařízek ans SchauSpielHaus zurück.

In ihrem preisgekrönten Roman »Das große Heft« beleuchtet die ungarisch schweizerische Autorin Ágota Kristóf die schrecklichen Auswirkungen, die ein Krieg auf eine Zivilbevölkerung haben kann. Inszenieren wird dieses – leider unvermindert – akute Sujet Karin Henkel, Premiere ist am 15/11/2025 im Großen Haus.

Der Schweizer Theaterkünstler Thom Luz überführt Inger Christensens »alphabet« in ein musikalisches Bühnenkunstwerk. Das sprachmagische Weltgedicht wird am 6/3/2026 im Großen Haus uraufgeführt.

Claudia Bauer, die mit ihrer ersten Arbeit am SchauSpielHaus, »Die Schattenpräsidentinnen Oder: Hinter jedem großen Idioten gibt es sieben Frauen, die versuchen ihn am Leben zu halten« von Selina Fillinger für Furore gesorgt hat, wird am 24/4/2026 wieder eine Inszenierung präsentieren.

Im Mai 2026 kann erfreulicherweise eine ursprünglich für die Spielzeit 2024-25 geplante Produktion stattfinden: Dušan David Pařízek inszeniert Erich Kästners hellsichtigen Großstadtroman »Fabian oder Der Gang vor die Hunde«, in dem Kästner vor dem Abgrund warnt, dem sich damals Deutschland und damit Europa näherte.

Familienspektakel

Für eine fantastische Uraufführung und zugleich das Familienstück dieser Spielzeit sorgt der ungarische Regisseur Viktor Bodo (zuletzt »Das Schloss« und »Die gläserne Stadt«). Er wird mit »Die Stadt der Träumenden Bücher« die magisch-verrückte Bücherwelt des Comiczeichners und Schriftstellers Walter Moers erkunden. Das große Spektakel für alle ab 10 Jahren feiert am 28/11/2025 Premiere.

MalerSaal 2025-26

Im November 2025 sind an zwei Wochenenden jeweils alle drei Teile der MalerSaal-Trilogie über weltflüchtige Dichter*innen von Christoph Marthaler zu sehen: »Die Sorglosschlafenden, die Frischaufgeblühten«, »Im Namen der Brise« und »Mein Schwanensee«. Außerdem wird Marthaler – ebenfalls im November und im MalerSaal – in der Veranstaltungsreihe »21st Century Blues – Improvisationen und Unanswered Questions« zu Gesprächen, Musik und manch unerwarteter Szene mit alten und neuen Bekannten aus seiner über drei Jahrzehnte dauernden kollektiven Schaffensgeschichte am SchauSpielHaus laden.

Das Symposion »Happy Endings« von les dramaturx in Kooperation mit dem ligeti zentrum Hamburg versucht vom 15/10 bis 19/10/2025 mit „palliativer Dramaturgie“ die Zukunft vom Ende her zu denken und übersetzt Erfahrungen aus Sterbebegleitung und Trauerarbeit in gesellschaftliche Erzählungen.

Nach dem Ende der »REALNISCHE 0« bleiben etliche der in dieser besonderen Spielzeit etablierten Reihen und Diskursformate erhalten und werden in der Spielzeit 2025-26 im MalerSaal fortgesetzt, so z. B. »Maschinenraum der Zukunft« mit Eva von Redecker und Aurélie, »Im Keller der Metaphysik« mit Musiker und Philosoph Benjamin Sprick, »BUCCI ×« von und mit lynn t musiol sowie der »Kursbuch-Salon« mit Sibylle Anderl und »Edition Nautilus dockt an«.
Auch einige der Stücke, die in der »REALNISCHE 0« Premiere hatten, werden Teil des MalerSaal-Repertoires.

Premieren im RangFoyer und auf der Veddel

**In den kleineren Spielstätten stehen zwei Uraufführungen an:
Im RangFoyer inszeniert der langjährige Leiter der Theaterpädagogik des SchauSpiel-Hauses, Michael Müller, der nach über 36 Jahren seine Tätigkeit am Haus beendet, »Lipstick Quings Revolution«, ein partizipatives Projekt über Geschlechterfragen.**

Auf der Veddel wird es im Frühjahr im Rahmen von NEW HAMBURG die Uraufführung eines neuen Beteiligungsprojekts geben: »Veddelogie To Go« heißt der neue Audiowalk des Performance-Kollektivs JAJAJA (Arvild J. Baud, Iris Minich).

Extras

Mit neuen Perspektiven und konkreten Ansätzen für die demokratische Gesellschaft von morgen wird die Gesprächsreihe »Zukunft der Demokratie«, kuratiert von Lukas Bärfuss und Judith Gerstenberg, fortgesetzt. Zu Gast waren bislang u. a. Herfried Münkler, Herta Müller, Carolin Emcke, Karl Schlögel, Didier Eribon und Hedwig Richter.

Auch der »DachSalon« in Kooperation mit der Universität Hamburg (Professuren für Theaterforschung und Liberal Arts & Sciences) und der Hochschule für Musik und Theater wird fortgeführt, ebenso die Kooperation mit der Katholischen Akademie.

Junges SchauSpielHaus

Das Junge SchauSpielHaus eröffnet die neue Spielzeit bereits am 20/9/2025 mit der Uraufführung von »Anybody Home« für ein junges Publikum ab 14 Jahren. In dem neuen Stück von Stanislava Jević und Klaus Schumacher geht es um eine Familie, die durch die Sozialen Medien und das Internet auseinanderdriftet. Ein aufwühlendes Kammerspiel, das die psychischen und politischen Folgen unserer entfesselten digitalen Welt in den Blick nimmt.

**Weitere sechs Neuinszenierungen für junge Menschen folgen, darunter zwei SchauSpielRaum-Produktionen sowie ein neues Postgraduierten-Projekt.
Eine Übersicht aller Premieren der Spielzeit 2025-26 im Jungen SchauSpielHaus finden Sie auf S. 7.
Zu einem Pressegespräch mit dem Team des Jungen SchauSpielHauses im Juni folgt eine gesonderte Einladung.**

Jubiläen

Das Deutsche SchauSpielHaus Hamburg wird 125! Um dieses beachtliche Jubiläum zu feiern, wird das SchauSpielHaus im November 2025 eine Zeitmaschine in Bewegung setzen, um in kleinsten Ausschnitten ein Gefühl für die gewaltige Masse vergangener Zeit auf dieser Bühne zu teilen. Die Geschichte des SchauSpielHauses wird in einer Reihe von Schnitten durch die Zeiten präsentiert. Um das Jubiläum herum sind weitere

Aktionen geplant, etwa ein Zeitstrahl im Gang des MalerSaals, der die Geschichte des Hauses visuell und akustisch anschaulich und hörbar macht.

Das Junge SchauSpielHaus feiert 20 Jahre künstlerische Vielfalt und Engagement. Ein besonderer Spielplan zelebriert seine Innovationskraft. Die Spielzeit mündet in eine große Geburtstagsparty am 13/6/2026.

Vorverkaufsstart

Der Vorverkauf für den September/Oktober-Spielplan startet am 20/6/2025.

ANTHROPOLIS – Neuer Marathon-Termin

Ein erster Termin für ein Marathon-Wochenende der ANTHROPOLIS-Serie steht bereits fest: vom 26/9 bis 28/9/2025 werden die fünf Inszenierungen von Karin Beier kompakt an einem Wochenende zu sehen sein. Weitere Termine sind in Planung.
Der Vorverkauf des MarathonTickets, das für alle fünf Vorstellungen des ANTHROPOLIS-Wochenendes gilt, startet am 9/5/2025.

Bitte beachten Sie:
Bei den vorliegenden Inhalten handelt es sich um den aktuellen Stand vom 25/4/2025. Es kann zu kurzfristigen Änderungen oder Ergänzungen kommen.

Pressekontakt:
Juliane Gaebler | Julia Mittelstraß / Presse / T 040.24871-116 | -191 / presse@schauspielhaus.de / www.schauspielhaus.de/presse

Deutsches SchauSpielHaus Hamburg
Kirchenallee39/D-20099Hamburg/T040.24871-116
presse@schauspielhaus.de/www.schauspielhaus.de

Premierenübersicht
Deutsches SchauSpielHaus 2025-26

Hamlet
von William Shakespeare
aus dem Englischen von Heiner Müller,
Mitarbeit Matthias Langhoff
Regie: Frank Castorf
Premiere: 3/10/2025 / SchauSpielHaus

Mein Schwanensee
von Christoph Marthaler
mit Texten von Elfriede Jelinek
Regie: Christoph Marthaler
Uraufführung: 9/10/2025 / MalerSaal

Vampire's Mountain
von Philippe Quesne
Regie: Philippe Quesne
Uraufführung: 16/10/2025 / SchauSpielHaus

Happy Endings
Ein Symposion zu palliativer Dramaturgie
vom 15/10 bis 19/10/2025 / MalerSaal

Das große Heft
nach dem Roman von Ágota Kristóf
Regie: Karin Henkel
Premiere: 15/11/2025 / SchauSpielHaus

Die Stadt der Träumenden Bücher
von Walter Moers
Ein Familienspektakel ab 10 Jahren
Regie: Viktor Bodo
Bühnenfassung von Sybille Meier, Anna Veress, Daniel Neumann
Uraufführung: 28/11/2025 / SchauSpielHaus

Die Möwe
frei nach Anton Tschechow
aus dem Russischen von Elina Finkel
in einer Bearbeitung von Yana Ross
Regie: Yana Ross
Premiere: 24/1/2026 / SchauSpielHaus

alphabet
von Inger Christensen
aus dem Dänischen von Hanns Grössel
Regie: Thom Luz
Uraufführung: 6/3/2026 / SchauSpielHaus

Das Bildnis des Dorian Gray
von Oscar Wilde
Regie: Tristan Linder
Premiere: 20/3/2026 / MalerSaal

Deutsches SchauSpielHaus Hamburg
Kirchenallee39/D-20099Hamburg/T040.24871-116
presse@schauspielhaus.de/www.schauspielhaus.de

Eine Inszenierung von Claudia Bauer
Premiere: 24/4/2026 / SchauSpielHaus

Fabian oder Der Gang vor die Hunde
von Erich Kästner
in einer Fassung von Dušan David Pařízek
Regie: Dušan David Pařízek
Premiere: Mai 2026 / SchauSpielHaus

Premierenübersicht andere Spielstätten

NEW HAMBURG / Veddel

Veddelogie To Go
Audiowalk
vom Performance-Kollektiv JAJAJA (Arvild J. Baud, Iris Minich)
Uraufführung: Frühjahr 2026
Immanuelkirche Veddel, Wilhelmsburger Str. 73

RangFoyer

Lipstick Quings Revolution
Ein partizipatives Projekt über eine Nichtdefinition
Konzept und Leitung: Michael Müller
Uraufführung: Mai 2026 / RangFoyer

Deutsches SchauSpielHaus Hamburg
Kirchenallee39/D-20099Hamburg/T040.24871-116
presse@schauspielhaus.de/www.schauspielhaus.de

Premierenübersicht
Junges SchauSpielHaus 2025-26

Anybody Home [14+]
von Stanislava Jević und Klaus Schumacher
Regie: Klaus Schumacher
Uraufführung: 20/9/2025 / Große Bühne Wiesendamm

Fühler [12+]
Eine SchauSpielRaum-Produktion
Regie und Choreografie: Jenny Beyer, Antje Pfundtner und URSina Tossi (Shared Leadership in Dance)
Ermöglicht durch die ZEIT STIFTUNG BUCERIUS
Premiere: 30/10/2025 / Große Bühne Wiesendamm

Der Himmel, die Vögel, der Schnee beim richtigen Namen genannt [8+]
von Markolf Naujoks
Regie: Markolf Naujoks
Förderung im Rahmen von ‚Nah dran! Neue Stücke für das Kindertheater', ein Kooperationsprojekt des Kinder- und Jugendtheaterzentrums in der Bundesrepublik Deutschland und des Deutschen Literaturfonds e. V. mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
Uraufführung: 21/11/2025 / Studio Wiesendamm

Momo [10+]
von Michael Ende
für die Bühne bearbeitet von Sophie Glaser und Stanislava Jević
Regie: Sophie Glaser
Ermöglicht durch die Freunde des Deutschen Schauspielhauses e. V.
Premiere: 17/1/2026 / Große Bühne Wiesendamm

Die Schönen und das Biest [6+]
Ein Tanztheaterstück frei nach Motiven des bekannten Märchens
Regie und Choreografie: Ceren Oran
Premiere: 14/3/2026 / Große Bühne Wiesendamm

Sleeping Beauties [13+]
Postgraduierten-Projekt
Regie: Tamara Sonja Aijamathiesen
In Kooperation mit der Theaterakademie Hamburg
Ermöglicht durch die Claussen-Simon-Stiftung
Premiere: 18/4/2026 / Studio Wiesendamm

My School Musical [12+]
Eine SchauSpielRaum-Produktion
Regie: Till Wiebel
Musikalische Leitung: Nico-Alexander Wilhelm
Ermöglicht durch die ZEIT STIFTUNG BUCERIUS
Premiere: 22/5/2026 / Studio Wiesendamm

Deutsches SchauSpielHaus Hamburg
Kirchenallee39/D-20099Hamburg/T040.24871-116
presse@schauspielhaus.de/www.schauspielhaus.de

Premieren SchauSpielHaus 2025-26

Hamlet

**von William Shakespeare
aus dem Englischen von Heiner Müller,
Mitarbeit Matthias Langhoff**

Premiere: 3/10/2025 / SchauSpielHaus

Just the worst time of the year for a revolution. Europa 1601, zwei Jahre vor dem Tod Königin Elisabeths, häufen sich die Anzeichen des nahen Endes einer glücklichen Epoche. Shakespeares Gönner, ein Liebhaber der Königin, wird hingerichtet, sein Vater stirbt, ebenso sein Sohn, der Hamnet hieß. Ein Einschnitt, William Shakespeare schreibt »Hamlet«. Mit »Hamlet« stößt Shakespeare in eine neue Dimension vor, jenseits aller bis dahin bekannten Genres. Kein Stück hat so viele widersprüchliche Deutungen provoziert wie dieses – Interpretationen fallen beim Lesen des Textes schnell in sich zusammen. Der französische Analytiker Jacques Lacan sieht die Ursache dafür in einer besonderen Art „Unwissenheit“, in die der Autor die Figuren und das Publikum versetzt. Eine Ungewissheit, die nichts mit Entscheidungsschwäche oder Zögerlichkeit zu tun hat, sondern eine radikale, unentrinnbare Unentscheidbarkeit der entscheidenden Dinge. Für den Psychoanalytiker ist klar: Das ist die Macht des Unbewussten. Mit „Wer da?“ beginnt der Text, der „Geist“ des toten Vaters tritt auf, der auch Hamlet heißt. Hamlet ist immer schon „Hamlet, Son of Hamlet“. Wer spricht? Steckt Wahrheit im Bericht des Geistes? Die dunklen Flecken im Leben des Vaters bleiben dunkel, die Verworfenheit des aktuellen Königs ist offensichtlich. Ein Rachedrama bahnt sich an, aber wozu Rache? Stattdessen seltsame Grausamkeit gegen Ophelia… Und am Schluss dann doch ein Massaker, das nur der überlebt, der die Geschichte aufschreibt. Geschichte ist die Geschichte der Sieger. Ist eine andere Position einzunehmen möglich? Wo ist Wahrheit gespeichert, wenn es keinen „Geist“ gibt? Das ist das letzte große Thema Shakespeares, das Heiner Müller in seiner »Hamletmaschine« aufgreift, ins 20. Jahrhundert fortschreibt und kommentiert. Ein grandioser Text, der neben allem Verheerenden festhält: „Mein Platz, wenn mein Drama noch stattfinden würde, wäre auf beiden Seiten der Front, zwischen den Fronten, darüber.“ Auch wenn aus der „Unwissenheit“ ein „Keinerweißmehr“ geworden ist.

Regie: Regie: Frank Castorf / Bühne: Aleksandar Denić / Kostüme: Adriana Braga Peretzki / Licht: Lothar Baumgarte / Künstlerische Produktionsleitung: Sebastian Klink / Video/Live-Kamera: Andreas Deinert, Severin Renke / Live-Schnitt: Jens Crull / Maryvonne Riedelsheimer / Schnitt-Assistenz/Cueing: Rebecca Dantas / Musik/Sounddesign: William Minke / Tonangler: Michael Gentner, Jochen Laube / Dramaturgie: Ralf Fiedler

Vampire’s Mountain

von Philippe Quesne

Uraufführung: 16/10/2025 / SchauSpielHaus

Wenn sich der Zukunftshorizont verdunkelt, haben Erzählungen von Vampiren Hochkonjunktur. Tatsächlich gibt es kein Volk der Erde, dem diese Geschichten fremd wären. Kein Volk der Erde, dem die Natur, die es zu beherrschen und verbrauchen lernte, nicht als Schreckgestalt wiederkehrte. Der bildende Künstler, Szenograf und Regisseur Philippe Quesne ist ein Meister des skurril fantastischen Bildertheaters. In vielschichtigen Partituren verwebt er ästhetische und wissenschaftliche Fragestellungen zu zarten, melancholischen und überaus heiteren Panoramen unserer Zeit, in denen das Momentum der Verwandlung stets die entscheidende Rolle spielt. Als Kopf der französischen Performancetruppe *Studio Vivarium* gehört er seit mehr als zwei Jahrzehnten zu den erfolgreichsten europäischen Theatermacher*innen. Das von ihm von 2014 bis 2020 geleitete

Pariser Théâtre NanterreAmandiers galt als Hotspot für neue Theaterentwürfe. Zum ersten Mal wird er nun am Deutschen SchauSpielHaus in Hamburg inszenieren, Mitglieder des *Studio Vivarium* und unseres Ensembles verbinden, um mit ihnen gemeinsam den Ängsten unserer Gegenwart zu trotzen. Denn Quesnes Arbeiten sind Ausdruck einer Überlebenskunst in gefährlicher Zeitenwende. Sie fragen nach Gemeinschaftsbildung und nach unserem Umgang mit der Umwelt. Woher rührt unser Krisenbewusstsein? Woran misst die Menschheit die Realität? In immer wieder neuen Versuchen zeichnen sie die Entwicklung der Menschheitsgeschichte nach, ihre Höhenflüge und Abstürze. Jede neue Produktion versteht sich als die nächste Etappe dieses großen Lebensprojekts, das sich auch als luzides Verweisspiel mit unseren kulturellen Prägungen lesen lässt. Und so mag der Beginn von »Vampire's Mountain« zunächst noch bekannt erscheinen: Ein abgelegener Ort. Vereinzelte Menschen verschiedener Herkunft treffen nach und nach ein. Niemand weiß genau, wozu er oder sie gebeten ist. Gilt es eine Erbschaft anzutreten? Etwas, jedenfalls, liegt tief vergraben. Oder hat es sich bereits aus der Erde befreit? Die Ungewissheit erzeugt eine phantastische Wachheit, die langsam, aber sicher die Wahrnehmung verändert: Sehen die kahlen Berggipfel in der Ferne nicht aus wie die Zähne eines Vampirs?

Regie und Bühne: Philippe Quesne / Künstlerische und technische Mitarbeit: Elodie Dauguet und François Boulet / Kostüme: Laura Dondoli / Licht: Annette ter Meulen / Dramaturgie: Judith Gerstenberg

Das große Heft

nach dem Roman von Ágota Kristóf

Premiere: 15/11/2025 / SchauSpielHaus

Zwei Brüder, Zwillinge, werden aus der Stadt zu ihrer Großmutter aufs Land gebracht. Es ist Krieg, die Stadt wird bombardiert. „Ich werde euch zeigen, wie man lebt!", sagt ihre Großmutter, die im Dorf allgemein „die Hexe" genannt wird. Ihre beiden Enkel nennt sie „Hundesöhne" – Zuneigung und Zärtlichkeit können die Kinder von ihr nicht erwarten. Nahezu auf sich allein gestellt, müssen sie lernen, wie man in einer Welt der Gewalt, des Hungers und des Elends überlebt; wie man unempfindlich wird gegen psychischen und physischen Schmerz; wie man bettelt, lügt, stiehlt und tötet. Spiel gibt es nicht in dieser Welt; alles ist Training für den Ernstfall, für die Entscheidung über Leben und Tod. Ihre Erlebnisse und Erfahrungen sammeln die Zwillinge in einem großen Heft. Ágota Kristóf erfindet dafür eine einzigartige Sprache, die sie als Autorin weltberühmt macht: Analytisch, beobachtend, kalt erzählen die Kinder ihren Alltag im Krieg. Die Gefühle, die das Erzählte auslöst, sind umso beklemmender.

Regie: Karin Henkel / Bühne: Katrin Brack / Licht: Holger Stellwag / Dramaturgie: Christian Tschirner

Die Stadt der Träumenden Bücher

von Walter Moers
Ein Familienspektakel ab 10 Jahren
Bühnenfassung von Sybille Meier, Anna Veress, Daniel Neumann

Uraufführung: 28/11/2025 / SchauSpielHaus

Der junge Hildegunst von Mythenmetz ist ein Bücherfreak. Er will später einmal ein fantastischer, weltberühmter Schriftsteller werden. Bisher hat er aber nicht einmal eine Idee. Als ihm ein geniales Manuskript in die Hände fällt, begibt er sich auf die Suche nach dem geheimnisvollen Verfasser, um sich von ihm unterrichten zu lassen. Seine Reise führt ihn nach Buchhaim, in die buchverrückteste Stadt, die man sich vorstellen kann. Es ist, als würde man die Tür zu einer gigantischen Bibliothek aufreißen. Dort sind Bücher nicht nur spannend oder komisch oder lehrreich, manche können sogar beißen und müssen gefüttert werden. Angeblich kommt es auch vor, dass man mit Haut und Haaren in einem dieser Bücher verschwindet und nie wiederauftaucht. Doch je mehr Hildegunst den Geheimnissen dieser faszinierenden Stadt auf die Spur kommt, desto tiefer gerät er in Gefahr, bis er schließlich in ihren labyrinthischen Katakomben landet. Dort herrscht ein mysteriöser Schattenkönig. Bizarre Gestalten wie Buchlinge oder Bücherjäger treiben ihr Unwesen, und Hildegunst muss zahlreiche Abenteuer bestehen. Wird er sein Ziel erreichen?
Walter Moers' wundersame Reise in das Reich der Bücher ist eine der schönsten und größten Liebeserklärungen an das Lesen und die Literatur. »Die Stadt der Träumenden Bücher« stand wochenlang auf den Bestsellerlisten und wurde in viele Sprachen übersetzt. In der vor Einfällen nur so strotzenden Geschichte hat der ungarische Regisseur Viktor Bodo eine seelenverwandte Vorlage entdeckt, die er als rasantes Theaterspektakel in Szene setzen wird. Aber Vorsicht! Diese fantastische Uraufführung ist nichts für Menschen mit dünner Haut und schwachen Nerven – nur für Familien mit Kindern ab 10 Jahren!

Regie: Viktor Bodo / Bühne: Zita Schnábel / Kostümbild: Eszter Kálmán / Musik: Klaus von Heydenaber / Licht: Tamás Bányai / Mediendesign: Vince Varga / Sounddesign: Gábor Keresztes / Choreografie: Emese Cuhorka / Dramaturgie: Sybille Meier, Anna Veress, Daniel Neumann

Die Möwe

frei nach Anton Tschechow
aus dem Russischen von Elina Finkel,
in einer Bearbeitung von Yana Ross und Ensemble

Premiere: 24/1/2026 / SchauSpielHaus

Fast alle Figuren, die Anton Tschechow in »Die Möwe« versammelt, sind irgendwo angekommen. Aber niemand dort, wo er oder sie eigentlich einmal hinwollte. Sie bilden einen Reigen unglücklich liebender, grandios oder kleinlaut scheiternder Menschen. Es ist eine Tragödie, es ist eine Komödie.
Die Regisseurin Yana Ross inszeniert zum ersten Mal in Hamburg. Immer wieder aufs Neue sucht sie die Texte Anton Tschechows auf: Kein anderer Autor sequenziere die DNA der menschlichen Seele so präzise wie er. Gemeinsam mit dem Ensemble taucht sie tief in das Original ein, befragt Tschechows Dramatik nach den persönlichen Bezugspunkten und schreibt sie in die Gegenwart fort.

Regie: Yana Ross/ Bühne: Bettina Meyer/ Kostüme: Ulrike Gutbrod / Musik: Knut Jensen / Dramaturgie: Matthias Günther / Mitarbeit Dramaturgie: Samuel Petit

alphabet

von Inger Christensen
Aus dem Dänischen von Hanns Grössel

Uraufführung: 6/3/2026 / SchauSpielHaus

„Wann immer einen die Dinge erschreckten, sei es eine gute Idee, sie zu vermessen.“ (Alexander von Humboldt)
Das sprachmagische Weltgedicht »alphabet« der dänischen Dichterin Inger Christensen gilt vielen Künstler*innen und Kritiker*innen als eine der innovativsten und bedeutendsten Dichtungen des ausgehenden 20. Jahrhunderts. In einer Schaffenskrise beginnt die studierte Naturwissenschaftlerin eine Aufzählung von alltäglichen Wahrnehmungen und einfachen Dingen des Lebens: Aprikosenbäume, Brombeeren, Chromstahl, Dunst, Dioxin, Elche, Essig, Fehler (darunter grobe und systematische und zufällige), Grenzen, Halbschatten, Heerscharen … Sie ordnet diese Begriffe und Gedanken auf leeren Papierbögen alphabetisch an, um sich der Welt neu zu vergewissern. Ausgehend vom „Aprikosenbaum“ des Anfangs, entsteht in einer immer weiter ausgreifenden Bewegung eine einzigartige Folge von Wörtern, Gedanken, Bildern, Ideen – so, als würde die Welt das erste Mal benannt und erschaffen. Die Zeilenanzahl des so entstehenden Planeten-Portraits unterwirft Christensen dem mathematischen Gesetz der Fibonacci-Sequenz, die in der Natur auch in Schneckenhäusern, DNA-Spiralen und dem Andromeda-Nebel vorkommt: 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, 34, 55 … bis in die Unendlichkeit. Ein Versuch, gegen den Tod anzuschreiben. Christensen feiert die Schönheit all dessen, was wir über die Natur wissen, und beschreibt zugleich das Entsetzen über all das, was wir auch wissen: über die Verderbnis der Schönheit, ihren Verfall ins Unbeherrschbare und Zerstörende. Und inmitten alldem steht die entscheidende Frage: „Warum sind wir hier?“ Wie passen wir Menschen in dieses Ordnungssystem? Denn kurz nach dem Buchstaben M bricht die strenge alphabetische Ordnung dann auch plötzlich ab …

Der Schweizer Theaterkünstler Thom Luz nimmt sich dieses Jahrhundertgedicht vor, um es erstmals auf einer Theaterbühne in ein von Musik durchdrungenes Klangbild zu verwandeln – verspielt und traurig, flüchtig, voll von leisem Humor und magisch schönen Theaterbildern. Er kehrt damit nach seinem Kafka-Abend »Die acht Oktavhefte« zurück ans SchauSpielHaus.

Regie: Thom Luz / Dramaturgie: Judith Gerstenberg

Eine Inszenierung von Claudia Bauer

Premiere: 24/4/2026 / SchauSpielHaus

Claudia Bauer ist bekannt für ihre starken Zugriffe auf Stücke, poetisch und politisch, anarchisch und dadaistisch, berauschend und schnell. Sie studierte Regie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch und leitete von 1999 bis 2004 das Theaterhaus Jena. Claudia Bauer inszeniert an zahlreichen großen Bühnen im deutschsprachigen Raum, u. a. in Stuttgart, Frankfurt, München, Berlin, Leipzig, Wien, Graz und Basel. Ihre Inszenierung »humanistää!« nach Ernst Jandl am Volkstheater Wien wurde 2022 zum Berliner Theatertreffen eingeladen, zur „Inszenierung des Jahres“ gewählt und Claudia Bauer erhielt den NESTROY-Preis in den Kategorien „Beste Regie“ und „Beste deutschsprachige Aufführung“. In der Spielzeit 2023-24 arbeitete sie erstmals am Deutschen SchauSpielHaus und inszenierte »Die Schattenpräsidentinnen Oder: Hinter jedem großen Idioten gibt es sieben Frauen, die versuchen ihn am Leben zu halten« von Selina Fillinger.

Deutsches SchauSpielHaus Hamburg
Kirchenallee39/D-20099Hamburg/T040.24871-116
presse@schauspielhaus.de/www.schauspielhaus.de

Fabian oder Der Gang vor die Hunde

von Erich Kästner
in einer Fassung von Dušan David Pařízek

Premiere: Mai 2026 / SchauSpielHaus

Berlin. Weimarer Republik. Ende der 1920er Jahre. Erich Kästner schreibt einen Großstadtroman mit autobiografischen Zügen. Er warnt vor dem Abgrund, dem sich Deutschland und damit Europa nähert. „Heute sind bereits neue, genauer, sehr alte Mächte fanatisch dabei, wieder standardisierte Meinungen zu verbreiten. Noch wissen viele nicht, viele nicht mehr, dass man sich Urteile selber bilden kann und sollte.“ Vordergründig geschieht nichts in diesem Roman doch hintergründig ist das Drama maximal. Es ist das Drama eines gewöhnlichen Lebens zu einer Zeit der sich ankündigenden Katastrophe.

„Außer einer, mit zweihundertsiebzig Mark im Monat dotierten Anstellung geht nichts verloren. Keine Brieftasche, kein Perlenkollier, kein Gedächtnis, oder was sonst im Anfang von Geschichten verloren geht und im letzten Kapitel, zur allgemeinen Befriedigung, wiedergefunden wird. Es wird nichts wiedergefunden. Es treten wichtige Personen auf und verschwinden vor der Zeit. Es kommen unwichtige Leute daher und kehren mit einer Heftigkeit, die ihnen gar nicht zukommt, immer wieder. Ein junger Mann erschießt sich. Ein anderer junger Mann ertrinkt. Und beide Todesfälle sind äußerlich so wenig gerechtfertigt, beide Herren kommen derartig aus Versehen ums Leben, dass man fragen könnte: Gab es denn keine zwingenderen Anlässe? Warum versagte der Autor ihrem Tod die Notwendigkeit? Man könnte beinahe vermuten, es handle sich um eine Absicht. Die Dummheit dessen, was geschieht, nimmt, vom zunehmenden Tempo des Geschehens angeregt, imposante Ausmaße an. Jeder Tag ist für den, der ihn erlebt, eine Reise im verkehrten Zug ans falsche Ziel. Die Vernunft geht ins Exil. Der verworrene Zustand und der ratlose Mensch bleiben übrig.“ (Erich Kästner)

Erich Kästner stand dabei, als seine Bücher 1933 in Flammen aufgingen. In »Fabian oder Der Gang vor die Hunde« hat er den Humus beschrieben, aus dem solche Ereignisse wachsen konnten.

MalerSaal 2025-26

Mein Schwanensee

von Christoph Marthaler mit Texten von Elfriede Jelinek

Uraufführung: 9/10/2025 / MalerSaal

In den vergangenen Spielzeiten entwickelte Christoph Marthaler im MalerSaal zwei ungewöhnliche Abende, die auf Gedichten, Briefen und Skizzen von Autor*innen basieren, die aus unterschiedlichen Gründen den vollständigen Rückzug in Zimmer (Emily Dickinson) und Türme (Friedrich Hölderlin) wählten, um aus kleinsten Räumen größte Literatur hervorzubringen. Nach »Die Sorglosschlafenden, die Frischaufgeblühten« und »Im Namen der Brise« geht es nunmehr um eher unbekannte Teile des Werks der österreichischen Schriftstellerin Elfriede Jelinek, die aus ihren Wohnungen in Wien und München heraus das freidrehende Weltgeschehen seziert und unverwechselbar zur Sprache bringt. Mit »Mein Schwanensee« schließt sich die Beschäftigung mit diesen weltzugewandten Weltflüchtigen nun zu einer Trilogie. So wie die Dinge stehen, wird es alles andere als ein klassisches Ballett.

Regie: Christoph Marthaler / Bühne: Duri Bischoff / Kostüme: Sara Kittelmann / Licht: Björn Salzer / Dramaturgie: Malte Ubenauf

21st Century Blues – Improvisationen und Unanswered Questions

mit Christoph Marthaler und Weggefährt*innen

Im November zeigt das SchauSpielHaus an zwei Wochenenden jeweils alle drei Teile der MalerSaal-Trilogie von Christoph Marthaler und widmet auf diese Weise dem Schweizer Ausnahmeregisseur, der seit seinem legendären »Faust√1+2« 1993 fünfzehn Inszenierungen an diesem Theater zeigte, einen ganzen Monat in der von ihm geliebten Spielstätte unter Tage. Seine Abende entstehen in kollektiven Prozessen – darauf weist er unermüdlich hin. Und so wird es in einer kleinen, aber feinen begleitenden Veranstaltungsreihe (Wieder-)Begegnungen geben mit künstlerischen Weggefährt*innen, Geistesverwandten, alten und neuen Freund*innen. Eingeladen wird zu Gespräch, Musik und manch unerwarteter Szene, um möglichst viele unbeantwortbare Fragen aufzuwerfen und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu vermeiden, auf den sogenannten Punkt zu kommen.

Happy Endings

Ein Symposion zu palliativer Dramaturgie

vom 15/10 bis 19/10/2025 / MalerSaal

Unsere Lebens- und Wirtschaftsweise stößt an planetare Grenzen. Liebgewonnene Gewissheiten erodieren. Und die Kommunikation hierüber steckt in einem Dilemma: Betonen wir die Fakten zum Stand der Dinge, laufen wir Gefahr, Hoffnungslosigkeit und gesellschaftliche Lähmung zu befeuern. Verlegen wir uns darauf, über die kleinen Schritte in die richtige Richtung zu sprechen, verharmlosen wir die Situation. Beides hilft nicht weiter. Frei nach Heiner Müllers Diktum „Nekrophilie ist Liebe zur Zukunft!“ versucht die palliative Dramaturgie, die Zukunft vom Ende her zu denken. Sie übersetzt Erfahrungen aus Sterbebegleitung und Trauerarbeit in gesellschaftliche Erzählungen. Denn nicht nur Individuen, auch Gesellschaften haben ein Verfallsdatum. Die Palliativmedizin kennt fünf Phasen der Trauer: Leugnen, Wut, Verhandeln, Depression und Akzeptanz. Gibt es einen

Zusammenhang zwischen persönlicher Trauer und dem Trauern über den Verlust der Welt? Wie kommen wir dazu, unsere Situation zu akzeptieren? Denn erst in der Phase der Akzeptanz ist sinnvolles Handeln wieder möglich.

Ein künstlerisches Symposion von les dramaturx, in Kooperation mit dem ligeti zentrum Hamburg.

Das Bildnis des Dorian Gray

von Oscar Wilde

Uraufführung: 20/3/2026 / MalerSaal

Das Schulterzucken ist zurück. Klimakrise, soziale Ungleichheit, politische Instabilität – man kennt den Abgrund, doch statt Widerstand dominieren Weltverdrossenheit, hemmungslose Selbstinszenierung, Ironie und die Feier der schönen Dinge. Was ist da los? Vielleicht bietet Oscar Wildes Kultroman eine Antwort. »Das Bildnis des Dorian Gray« besticht durch hinreißende Eleganz – das Buch ebenso wie seine Titelfigur, zumindest auf den ersten Blick. „Alle Kunst ist zugleich Oberfläche und Symbol. Wer unter die Oberfläche geht, tut es auf eigene Gefahr“, warnt Wilde in der Vorrede seines Romans. Genau darum geht es: um das Abtauchen zwischen die Zeilen, hinter die Worte. Was lässt sich dort entdecken? Bleibt Hemmungslosigkeit wirklich ohne Konsequenzen? Oder wie ist es zu deuten, dass Dorian Gray so schamlos seinen Weg geht? Warum hat er seinen moralischen Kompass verloren? Ist er – über die Zeiten hinweg – eine Spiegelfigur unserer Gegenwart, die mehr über unsere eigenen Begierden verrät, als uns lieb ist? Der Maler des Porträts jedenfalls will das Bild nicht ausstellen: „Ich habe zu viel von mir selbst hineingebracht“, sagt er. Was lässt ihn zögern? Und was ist es, das diesem Werk seine unheimliche Zeitlosigkeit verleiht?

Tristan Linder studierte Schauspielregie an der Theaterakademie Hamburg. Mit seiner Inszenierung »Sandmann« ist er 2025 zum Körber Studio Junge Regie eingeladen. »Das Bildnis des Dorian Gray« ist seine erste Arbeit am SchauSpielHaus.

Regie: Tristan Linder / Bühne: Anna Satu Kaunisto / Kostüme: Lena Rickenstorf / Dramaturgie: Matthias Günther

Deutsches SchauSpielHaus Hamburg
Kirchenallee39/D-20099Hamburg/T040.24871-116
presse@schauspielhaus.de/www.schauspielhaus.de

Premiere NEW HAMBURG / Veddel

Veddelogie To Go

Audiowalk

Uraufführung: Frühjahr 2026 / Immanuelkirche Veddel, Wilhelmsburger Str. 73

Nach »St. Georgologie To Go« in der Spielzeit 2024-25 lädt das Hamburger Performance-Kollektiv JAJAJA im Rahmen von NEW HAMBURG zu einem Besuch auf die Veddel ein – eine Insel zwischen Hafenindustrie und Wohnquartier, geprägt von Migration, Nachbarschaft und Wandel. Gemeinsam mit Bewohner*innen, lokalen Künstler*innen, Institutionen und Schauspieler*innen des SchauSpielHaus-Ensembles entsteht ein performatives Live-Audioformat: mit multiplen Perspektiven Straßen entlanggehen, durch neue Türen und andere Öffnungen zu Architektur, Natur, Erlebnis, Begegnung, Geschichte, Installation u. v. m. Mit Funkkopfhörern und einem Mikrofon ausgestattet, ergeben sich spontane Interviews. Umgebungsgeräusche und Textfragmente verbinden sich zu einer immersiven Klang-Collage. »Veddelogie To Go« macht die Veddel zu einer Bühne für ungehörte Geschichten, überprüft die Grenzen zwischen Privatsphären und öffentlichem Raum. Arvild J. Baud und Iris Minich entwickeln als JAJAJA Kollektiv seit 2018 poetisch musikalische Stadttouren in einem besonderen LiveRadioFormat. Zuletzt haben sie für das SchauSpielHaus den Audiowalk »St. Georgologie To Go« erarbeitet. Iris Minich arbeitete als Schauspielerin und Performerin an vielen Theatern, Kunst und Bildungseinrichtungen und für Hörspiel, TV und Film. Arvild J. Baud ist Musiker und Performance-Künstler. Er arbeitet als Soundkünstler viel im Theater, am SchauSpielHaus unter anderem mit Karin Henkel und Stefan Kaegi.

Premiere RangFoyer

Lipstick Quings Revolution

Ein partizipatives Projekt über eine Nichtdefinition

Premiere: Mai 2026 / RangFoyer

Was ist das eigentlich – mein Geschlecht? Es begleitet mich täglich im Kopf und im Körper, in der Kneipe, am Familientisch, in den Medien und im Bett – und es sorgt für Standpunkte und Fragen, Verwirrung und Neugierde. Wer bestimmt eigentlich mein Geschlecht? Wie wäre es, wenn ich die traditionelle Geschlechterfrage mit all ihren Zwischentönen gar nicht definieren will oder muss? Und was geschieht, wenn ich feststelle, dass mein biologisches ICH nicht meinem seelischen ICH entspricht? »Lipstick Quings Revolution« will einen Raum schaffen für den offenen Dialog über Lebensentwürfe und Erfahrungen. Der vielstimmige Abend wird von Menschen der Transgender-Community gestaltet, die sich für dieses Projekt bewerben können. Für uns alle stellt sich gerade in Zeiten des politischen Rollbacks in vielerlei Hinsicht die Frage nach der Freiheit des Seins.

Konzept und Leitung: Michael Müller / Dramaturgie: Judith Gerstenberg

Deutsches SchauSpielHaus Hamburg
Kirchenallee39/D-20099Hamburg/T040.24871-116
presse@schauspielhaus.de/www.schauspielhaus.de

Die Premieren im Jungen SchauSpielHaus

Das Junge SchauSpielHaus eröffnet die neue Spielzeit am 20/9/2025 mit der Uraufführung von »Anybody Home« für ein junges Publikum ab 14 Jahren. In dem neuen Stück von Stanislava Jević und Klaus Schumacher, das letzterer selbst inszenieren wird, geht es um eine Familie, die durch die Sozialen Medien und das Internet auseinanderdriftet. Ein aufwühlendes Kammerspiel, das die psychischen und politischen Folgen unserer entfesselten digitalen Welt in den Blick nimmt.

In der SchauSpielRaum-Produktion »Fühler« entwickeln Jenny Beyer, Antje Pfundner und URSina Tossi (Shared Leadership in Dance) Tanztheater für und mit jungen Menschen zwischen 14 - 21 Jahren. Mit drei unterschiedlichen Ensembles und in drei choreografischen Episoden geht es um Berührung: Berührung kann heilsam oder übergriffig sein, wir können körperlich oder emotional berührt werden, es gibt Dinge, die nicht berührbar sind. Premiere ist am 30/10/2025 auf der Großen Bühne Wiesendamm.

In dem Zwei-Personen Stück »Der Himmel, die Vögel und der Schnee beim richtigen Namen genannt« von Markolf Naujoks geht es um Flucht, Migration und Entfremdung und zugleich um märchenhafte und fantastische Welten. Die Uraufführung ist am 21/11/2025 im Studio.
Michael Endes Buch »Momo« wird in der Regie und Neubearbeitung von Sophie Glaser neu inszeniert und ist für Menschen ab 10 Jahren. Premiere ist am 17/1/2026 auf der Großen Bühne Wiesendamm.

Die medialisierte Schönheit wird nach dem großen Erfolg von »Im Spiegelsaal« in der Spielzeit 2025-26 gleich doppelt in den Fokus genommen: Regisseurin und Choreografin Ceren Oran entwickelt das Tanztheaterstück »Die Schönen und das Biest« frei nach Motiven des bekannten Märchens für Menschen ab 6 Jahren, Premiere ist am 14/3/2026 auf der Großen Bühne Wiesendamm. Im Studio geht das Postgraduiertenprojekt »Sleeping Beauties« in der Regie von Tamara Sonja Aijamathiesen der Frage nach, was es heißt, als junge Frau mit Körperpolitik konfrontiert zu sein. Die Premiere ist am 18/4/2026.

»My School Musical«, inspiriert vom Film „High School Musical“, der ebenso wie das Junge SchauSpielHaus seinen 20. Geburtstag feiert, untersucht die SchauSpielRaum-Produktion den Schulalltag in Form von einem Musical: Was haben Schule und Musical miteinander zu tun? Welche Rolle nehmen wir dort ein? Die Premiere ist am 22/5/2026. Regie führt Till Wiebel.

Die bereits etablierten und erfolgreichen Formate SchauSpielRaum, YOUtopia-Camp, Bloomy Sunday und Theatertraining werden fortgeführt, die Spielzeit endet mit einer großen Geburtstagsparty anlässlich des 20jährigen Jubiläums des Jungen SchauSpielHauses am 13/6/2026.

Bitte beachten Sie:
Bei den vorliegenden Inhalten handelt es sich um den aktuellen Stand vom 25/4/2025. Es kann zu kurzfristigen Änderungen oder Ergänzungen kommen.

Pressekontakt:
Juliane Gaebler | Julia Mittelstraß / Presse / T 040.24871-116 | -191 / presse@schauspielhaus.de / www.schauspielhaus.de/presse